

### Coccinellidae.

Bestimmt und bearbeitet von **R. Korschelsky**, Berlin.

**Rhizobius chrysomeloides** Herbst

Guadix (1 Ex.), Almeria (1 Ex.), Roquetta (1 Ex.)

**Scymnus punctillum** Wse.

Guadix (1 Ex.), Almeria (2 Ex.)

**Scymnus Apetzi** Muls.

Madrid (1 Ex.), Cazorla (1 Ex.), Almeria (1 Ex.).

**Semiadalia 11-notata** Schneid.

Madrid (4 Ex.).

**Bulaea Lichatschovi** a. **pallida** Motsch.

Roquetta (1 Ex.).

**Coccinella 7-punctata** L.

Cazorla (2 Ex.)

**Coccinella 11-punctata** L.

Sevilla: 1 Ex. der f. t., 3 Ex. der a. **3-punctata** L., 4 Ex. der a. **9-punctata** L. und 2 Ex. der a. **tamaricis** Wse.

**Myrrha 18-guttata** a. **formosa** Costa

Cazorla (2 Ex.).

**Thea 22-punctata** L.

Cazorla (1 Ex.), Guadix (2 Ex.).

**Chilocorus bipustulatus** L.

Roquetta (1 Ex.).

### Mordellidae

Bestimmt und bearbeitet von **Karl Ermisch**, Düsseldorf,

(zugleich 15. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden).

In einer kleinen Zahl Mordelliden, die die Herren G. Frey, München und C. Koch in Spanien, zumeist in der Umgebung Madrids im Mai 1943 erbeuteten, konnte ich zwei neue Arten feststellen.

Die eine Art, die in zwei weiblichen Stücken vorliegt, ist eine *Tolida*, die der ostmediterranen *T. humerosa* Rosenh. täuschend ähnlich sieht. Die zweite Art ist eine *Anaspis* (*Silaria*), die am nächsten mit *brunnipes* Muls. verwandt ist, wovon neun Exemplare vorhanden sind.

Ich benenne die beiden Arten zu Ehren ihrer Entdecker *Tolida freyi* und *Anaspis* (*Silaria*) *kochi*.

**Stenalia testacea** F.

Los Proprios (Prov. Jaen) 1 Ex.

**Mordellistena episternalis** Muls.

Cazorla (1 Ex.).

**Mordellistena micans** Germ.

Montarco (1 Ex.), Alcázar de San Juan (1 Ex.), Cazorla (2 Ex.).

**Mordellistena pumila** Gyll.

Madrid (1 Ex.), Montarco, 16 km südsüdöstl. v. Madrid (1 Ex.)

**Mordellistena pentas** Muls.

Madrid (1 Ex.), Cazorla (1 Ex.)

**Mordellistena stenidea** Muls.

Montarco (1 Ex.)

**Tolida Freyi** spec. nov. (♀).

Auf den ersten Blick macht die neue Art den Eindruck einer *T. humerosa* Rosenh. Diese Art aber bewohnt nur den Ostteil des mediterranen Faunengebietes (Ungarn, Krain, Balkanhalbinsel, Südrußland, Krim, Syrien). Gavoy meldet zwar unter dem Namen *humerosa* eine *Tolida* von Causses de l'Aude und Galibert von Bassin de l'Agout. Méquignon (Rev. Franc. d'Entomol. V, 1938, p. 194) äußert die Meinung, daß die von Gavoy und Galibert gemeldeten Stücke zu *tournieri* Em. (*schusteri* Schils.) gehören könnten und es gut wäre, die Exemplare aufs neue zu prüfen. Leider ist mir nicht bekannt, wo sich die Sammlungen Galibert und Gavoy befinden, ich glaube aber, daß die fraglichen *humerosa* eher der neuen Art *freyi* m. als *tournieri* Em. zugehören.

*Tournieri* Em. besitzt keine rotgelben Humeralmakeln wie *humerosa* und *freyi*, sondern ist oberseits bei ausgefärbten Stücken ganz schwarz, mitunter aber wird eine solche Makel durch dichter stehende und hellere Behaarung an dieser Stelle angedeutet, wobei der Untergrund aber dunkel bleibt. Die Neigung zur Bildung einer Humeralmakel ist also vorhanden (oder ist hier eine ehemals vorhandene Makel wieder im Verschwinden begriffen?).

*Tournieri* Em. besitzt als hervorragendes Artmerkmal (bisher als einzige bekannte Art) im ♀-Geschlecht einen dreieckigen Apikalausschnitt am letzten Abdominalsegment. *Freyi* ist nun die zweite Art, die diesen Ausschnitt besitzt, demnach ist *freyi* mit *tournieri* und nicht mit *humerosa* verwandt, wie es bei flüchtiger Betrachtung erscheint. Es könnte nun vermutet werden, daß *freyi* nur eine Form der *tournieri* mit rotgelben Schulter-

flecken sei. Dem ist aber nicht so. Nicht nur, daß *freyi* größer und von robusterem Habitus ist, besitzt das ♀ auch anders gebaute Maxillartaster. Das Endglied der Maxillartaster des ♀ von *tourneri* ist, wie bei den meisten *Tolida*-Arten, spindelförmig mit abgestutzter Spitze (s. Abb. 1a). Bei *freyi* ist das gleiche Glied schmal beilförmig mit verrundeten Winkeln, von mehr keulenförmiger Gestalt (s. Abb. 1b). Weitere Unterschiede ergeben sich aus der folgenden Artbeschreibung.

Der Körper ist mäßig schlank, das Tier ist ganz von pechschwarzer Farbe, nur die Humeralmakel ist orange-gelb, die Dorne der Mittel- und Hinterschienen sind gelb, die beiden ersten Glieder der Maxillartaster und die Beine sind teilweise dunkel rostrot.

Der Kopf ist querrundlich, mäßig längs und quer gewölbt (bei *humerosa* rundlicher und stärker gewölbt), schwarz, am Grunde ohne Mikroskulptur, mit ungemein feinen, mäßig dichten, rundlichen Pünktchen besetzt, die bei 35facher Vergrößerung gerade sichtbar sind. Die Behaarung des Kopfes ist entsprechend der Punktierung fein und schütter, gelbgrau und läuft am Hinterkopf sternförmig zusammen. Der Vorderrand des Kopfschildes ist schmal gelb gerandet, die schmale Oberlippe ist am Vorderrand ebenfalls rötlich aufgehellt. Die Maxillen sind rostrot mit angedunkelter Spitze. Die fein fazettierten und behaarten Augen sind rundlich und erreichen nicht ganz den Hinterrand des Kopfes, dieser bildet hier ein schmales erhabenes Kärtchen. Die Maxillartaster (♂) sind pechschwarz, das erste Glied ist lang, fast walzenförmig, etwas zur Spitze erweitert, das zweite Glied ist fast quadratisch, kaum halb so lang als das erste Glied. Das Endglied ist von schmal beilförmiger, fast keulenförmiger Gestalt, reichlich so lang als die beiden ersten Glieder zusammen (siehe Abb. 1a).

Die Fühler sind weit vor den Augen, über der Wurzel der Maxillen unter dem Seitenrand der Stirn auf einer kleinen, warzenförmigen Erhabenheit eingelenkt. Sie sind ganz schwarz, kurz, überragen, bei ausgestrecktem Kopf, zurückgelegt nur etwa die Quermittellinie des Halsschildes. Die drei ersten Glieder sind walzenförmig, das erste ist etwas dicker und nur wenig länger als eines der beiden folgenden. Vom vierten Glied an sind die Fühler innen schwach gesägt, indem die Glieder innen an der Basis schwach verjüngt sind, sie sind an der Spitze fast so breit als außen lang, untereinander ziemlich gleich, nur das vierte Glied ist etwas kürzer und schmaler, ein Übergangsglied zu den Basalgliedern bildend. Das Endglied ist elliptisch, etwa  $1\frac{2}{3}$  mal so lang als das vorletzte Glied.

Der Halsschild ist ungefähr  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang, nach vorn wenig verschmälert, die Seiten sind, von oben gesehen, in gleichmäßiger Flucht schwach gerundet, seitlich gesehen schwach konkav verlaufend, an den Vorderwinkeln nur mäßig konvex vorgebogen, die Vorder- und Hinterwinkel laufen stumpfwinklig zu, die Ecken sind verrundet. Der Vorderrand, der in der Mitte in einem schmalen Lap-

pen vorspringt, ist äußerst fein gerandet, die Randung ist auf dem Mittellappen am feinsten, fast undeutlich, wird nach außen kräftiger, umfaßt die Vorderecken und randet, nach hinten wieder feiner werdend, die Seiten und verschwindet kurz vor den Hinterecken. Der Hinterrand ist doppelbuchtig, der breite Mittellappen springt beträchtlich über das Niveau der Hinterwinkel vor, ist abgerundet und schwer sichtbar äußerst fein gerandet. Die Punktierung des Halsschildes ist so fein wie auf dem Kopfe, aber etwas dichter gestellt, sodaß der Halsschild demgemäß auch etwas dichter gelbgrau behaart erscheint, die Behaarung ist von vorn nach hinten, seitlich etwas schräg nach außen gerichtet.

Die Flügeldecken sind an der Basis schmaler als der Halsschild in seiner größten Breite, sie sind an den Seiten sehr schwach gebogen, hinter den Schultern im ersten Drittel fast parallel, die Spitzen sind einzeln verrundet, etwas schräg zur Naht, sodaß die stärkste Rundung mehr nach außen gerückt ist, sie sind zweimal so lang als an der Basis zusammen breit. Auf jeder Flügeldecke befindet sich eine große orange-gelbe Makel auf der Schulter, die Makel ist gelb behaart, während die übrige Behaarung der Schulterdecken dunkel mit schwach violettem Schein (bei gewissem Lichteinfall) ist. Die Punktierung ist kaum stärker und dichter als auf dem Halsschild.

Das Schildchen ist klein, dreieckig mit abgerundeter Spitze und weißlich behaart.

Die Unterseite ist äußerst fein punktuert, auf dem Abdomen etwas dichter als auf dem Vorderkörper, die Behaarung ist dunkel, das erste Abdominalsegment an der Basis und nach der Mitte zu bis zum Hinterrand weißlich behaart, auch die übrigen Segmente sind in der Mitte der Basis mehr oder weniger hell behaart, desgleichen ist die Mittelbrust heller behaart.

Das Pygidium ist lang, schmal, spitz zulaufend, seitlich gesehen schwach gebogen, dunkel behaart, doppelt so lang als das letzte Abdominalsegment, dieses ist wie bei *tournieri* mit einem schmalen, dreieckigen Ausschnitt versehen (♀).

Die Beine sind lang und schlank, dunkel pechbraun, die vorderen sind etwas heller, besonders deren schwach gebogene Schjenen, die aber am distalen Ende wieder angedunkelt sind. Die Hinterschienen sind bei der Type an der Basis etwas aufgehellt, bei der Cotype aber ganz dunkel. An den Mittelschienen befindet sich am Ende ein kleines gelbes Dörnchen, die beiden gelben Enddorne der Hinterschienen sind groß und kräftig, von ungleicher Länge, der größere innere ist  $\frac{2}{3}$  so lang als die Schiene, der kleine äußere ist nur reichlich halb so lang als der innere. Auf den Hinterschienen befinden sich außer dem Apikalkerb noch drei kurze parallele Kerbe, das erste Glied der Hintertarsen trägt bei der Type 2, bei der Cotype 3 kleine Kerbe, das zweite Glied jeweils einen Kerb. Der feine Dörnchenkranz am Ende der Mittel- u. Hinterschienen sowie der Tarsenglieder ist schwarz. Die Vordertarsen sind schlank, das erste Glied ist so lang als die beiden folgenden zusammen, das zweite und dritte Glied ist von abnehmender Länge, das Endglied ist  $\frac{1}{3}$  länger als das vorletzte. Das erste

Glied der Mitteltarsen ist fast so lang als die drei folgenden Glieder, das Endglied ist  $\frac{1}{4}$  länger als das vorletzte. Das erste Glied der Hintertarsen ist so lang als die drei folgenden, das Endglied ist etwa so lang als das vorletzte.

Maße: Kopf 0,95 mm lang, 1,6 mm breit; Halsschild 1 mm lang, 1,33 mm breit; Flügeldecken 2,66 mm lang, 1,3 mm breit (an den Schultern); Pygidium 1,35 mm lang. Gesamtlänge: Mandibelspitze bis Flügeldeckenspitze ca. 4,6 mm, bis Pygidiumspitze knapp 6 mm.

Fundort: Spanien, Umgebung Madrid, V. 1943, lgt. G. Frey und C. Koch.

Type 1 ♀ in Sammlung G. Frey, München, Cotype 1 ♀ in meiner Sammlung.

### **Anaspis (Silaria) Kochi** spec. nov.

In der Untergattung *Silaria* nehmen die beiden Arten *brunnipes* Muls. und *corcyrica* Schils. eine Sonderstellung ein, da beide Arten im ♂-Geschlecht kielförmig zusammengedrückte Hinterleibssegmente aufweisen. Hierzu tritt nun als dritte Art *kochi* m. Von beiden Arten unterscheidet sich die neue Art durch bedeutendere Größe, *corcyrica* erreicht kaum 2 mm, *brunnipes* wird bis 3,3 mm groß, während *kochi* 4,5 mm erreicht. *Corcyrica* hat wie *varians* Muls. die Neigung, in der Färbung aufzuhellen, während *brunnipes* hierin sehr konstant ist. Auch die neue Art scheint hierin beständig zu sein, wie die neun vorliegenden Stücke zeigen. *Brunnipes* und *kochi* sind nahe miteinander verwandt, unterscheiden sich aber im ♂-Geschlecht unter anderen durch folgende Merkmale: Das Abdomen ist bei *kochi* nicht so stark kielförmig zusammengedrückt wie bei *brunnipes*, diese besitzt völlig gerade Vorderschienen, während dieselben bei *kochi* wie bei *varians* gebogen sind, bei *brunnipes* sind die Vordertarsen schwächer erweitert als bei *kochi*, das erste Glied derselben ist bei ersterer an der Basis gebogen, bei letzterer ganz gerade. Das letzte Glied der Maxillartaster ist ebenfalls unterschiedlich, bei *kochi* ist der Basalwinkel desselben im ersten Viertel, bei *brunnipes* im ersten Drittel der Länge gelegen.

Von mäßig schlankem Habitus, mehr an eine *Anaspis* s. str. als an eine *Silaria* erinnernd. Die Oberseite ist ganz schwarz, lediglich der Vorderrand des Kopfschildes ist schmal gelb gesäumt, die Oberlippe ist dunkel rotbraun, die Mandibeln sind gelbbrot gefärbt.

Der Kopf ist querrundlich, schwach gewölbt, äußerst fein und sehr dicht punktuert, die Pünktchen sind rund. Die Behaarung ist sehr fein aschgrau, am Vorderkopf ist sie gerade nach hinten gerichtet, am Hinterkopf beiderseits nach außen verlaufend. Eine Mikroskulptur ist nicht erkennbar.

Die Fühler sind schlank, wenig lang, bei ausgestrecktem Kopfe die Hinterwinkel des Halsschildes nicht erreichend, beim ♂ länger und nach außen mäßig verdickt, beim ♀ kürzer und wenig verdickt. Die ersten vier Glieder sind hellgelbrot, mitunter ist das fünfte oder auch noch das sechste Glied aufgehellt. Beim ♂ sind die beiden ersten Glieder rund walzenförmig, fast von gleicher Länge, das dritte Glied ist  $\frac{1}{3}$  länger als das zweite, dünner und zur Basis schwach verjüngt, das vierte Glied ist wieder so lang als das zweite, dünner als das vorhergehende, das fünfte und sechste Glied sind gleichlang, jedes nur ganz unwesentlich kürzer als das vierte, das siebente Glied ist noch eine Kleinigkeit kürzer, vom vierten bis siebenten Glied sind alle gleichstark und fast linealisch, das achte bis zehnte ist jedes so lang wie das siebente aber zunehmend breiter und konisch gebildet, das Endglied ist elliptisch und  $\frac{1}{3}$  länger als das vorhergehende. Beim ♀ haben die Fühlerglieder dieselben Längenverhältnisse wie beim ♂, nur sind die letzten Glieder weniger verbreitert und nicht so stark konisch gebildet. Die verbreiterten letzten Glieder außer dem Endglied sind bei beiden Geschlechtern kaum breiter als lang, alle anderen sind länger als breit.

Die Maxillartaster sind rotgelb, das letzte Glied ist an der Spitze angedunkelt. Das erste Glied ist lang und schmal, zur Basis schwach verjüngt, das zweite Glied ist nur  $\frac{2}{3}$  so lang als das erste, fast quadratisch, etwas konisch gebildet, das Endglied ist fast so lang als die beiden Grundglieder, schmal beilförmig, der Basalwinkel liegt im ersten Viertel (♂), beim ♀ ist das Endglied noch etwas schmaler beilförmig und der Basalwinkel undeutlicher.

Der Halsschild ist breiter als lang (7:5), die Seiten sind in gleicher Flucht mit dem Vorderrand verrundet, fast einen Halbkreis bildend, der Hinterrand ist schwach doppelbuchtig, die Hinterwinkel laufen ziemlich rechtwinklig zu. Die aus Querrillen bestehende Mikroskulptur ist sehr fein, aber deutlich, die feine Behaarung ist entsprechend, von vorn nach hinten gerichtet, aschgrau.

Das Schildchen ist breit dreieckig mit abgerundeter Spitze, behaart und wie der Halsschild skulptiert.

Die Flügeldecken sind an der Basis um ein geringes schmaler als die des Halsschildes, etwa doppelt so lang als an der Basis zusammen breit und dreimal so lang als der Halsschild, an den Seiten sehr schwach gebogen, bis zur Mitte fast parallel, die Enden sind einzeln zugespitzt verrundet, mit feinen Querrillen wie der Halsschild versehen und wie dieser äußerst fein aschgrau behaart. Die Epipleuren reichen bis zum ersten Abdominalsegment.

Die Unterseite ist pechschwarz, mit feiner querrilliger Skulptur ähnlich der Oberseite, mit feiner dunkler Behaarung. Das Abdomen des ♂ ist kielförmig, besonders das fünfte Segment, aber schwächer

zusammengedrückt als bei *brunnipes*. Das letzte Segment ist an der Spitze mit einem kleinen spitzwinkelig dreieckigen Ausschnitt, ähnlich wie *brunnipes*, ausgezeichnet.

Die Beine sind pechbraun, mit etwas helleren Tarsen, besonders an den Vorderbeinen, und rotbraunen Vorderschienen. Die Dörnchenpaare der Mittel- und Hinterschienen sind gelb und etwas ungleich an Länge, der längere der Hinterschienen ist halb so lang als diese. Die Vordertarsen des ♂ sind stark erweitert, das erste Glied ist ganz gerade (bei *brunnipes* gekrümmt),  $2\frac{1}{3}$  mal so lang als das zweite etwas dünnere Glied; das dritte Glied ist etwas länger als das zweite, an der Spitze breiter als dieses und oberseits tief, fast bis zur Basis ausgeschnitten, unterseits büstenartig behaart. Das vierte, sehr kleine Glied, ist ganz im Ausschnitt des dritten verborgen. Das Endglied ist lang und dünn, samt den Klauen nicht ganz doppelt so lang als das dritte. Beim ♀ sind die Vordertarsen nicht erweitert, das erste Glied ist nicht ganz doppelt so lang als das zweite, dieses ist so lang wie das dritte, das gleich wie beim ♂ gebaut ist, das Endglied ist samt den Klauen ziemlich doppelt so lang als das dritte. Die Vorderschienen sind nach innen gekrümmt, ähnlich wie bei *varians* Muls. Das erste Glied der Mitteltarsen ist doppelt so lang wie das zweite, das dritte ist nur halb so lang wie das vorletzte, oberseits tief ausgeschnitten, das vierte sehr kleine Glied ist ganz im Ausschnitt verborgen. Das erste Glied der Hintertarsen ist nur  $\frac{3}{4}$  so lang als die Hinterschiene auf dem Rücken, die Tarsenglieder sind von abnehmender Länge (15:11:8:7).

Maße: 4—4,53 mm lang bei ausgestrecktem Kopf. Genauere Maßverhältnisse eines Exemplares (nicht der Type): Kopf 0,65 mm lang, 0,72 mm breit; Halsschild 0,83 mm lang, 1,16 mm breit; Flügeldecken 2,50 mm lang, 1,26 mm breit; Pygidium 0,5 mm lang.

Gesamtlänge: Mandibelspitze bis Pygidiumspitze 4,53 mm.

Fundort: Spanien, Umgebung Madrid, 16 km südöstlich; V. 1943, lgt. G. Frey und C. Koch.

## Tenebrionidae I

### (I. Beitrag zur Kenntnis der iberischen Fauna.)

Bestimmt und bearbeitet von C. Koch, Entomolog. Laborator. Frey, Gelting.

Die relativ große Anzahl der in den folgenden Zeilen für die Systematik neu beschriebenen Tenebrioniden darf nicht überraschen, wenn wir uns vor Augen halten, daß die letzten größeren faunistischen Arbeiten über Spanien aus dem vorigen Jahrhundert stammen. Eine moderne Arbeit über die Tenebrionidenfauna, wie überhaupt über die Käfer Spaniens (oder Portugals) existiert nicht.

Das Hauptgewicht in der hier folgenden Bearbeitung der von Frey und mir in der knappen Zeit von 3 Wochen in Spanien gesammelten Tenebrioniden, legte ich auf die Klarstellung ihrer

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Ermisch Karl

Artikel/Article: [Mordellidae. 210-216](#)